

STEFAN WAGGERSHAUSEN

Das neue Album:

„So ist das Spiel“

VÖ: 05.03.2010

Wenn einer die Frage, warum er (nach 20-jähriger stetiger und erfolgreicher Präsenz im Musikbusiness) 14 Jahre kein neues Album produziert habe, mal so eben locker und lächelnd mit den Worten quittiert: *„Ich war ja nicht weg, hab nur ne kleene Pause jemacht ...“*, dann ahnt man, dass der Mann nicht mit regulären Maßstäben zu messen ist. Man ahnt aber auch, dass seine Musik-Stiefel wohl ziemlich groß gewesen sein müssen, wenn er durch seine zeitlosen Songs so deutliche Spuren hinterlassen hat.

Und wenn er dann, nach eben diesen 14 Jahren, völlig unerwartet, ebenso nonchalant lächelnd, wieder aus dem Nichts auftaucht und sich dann auch noch von einer seiner Gitarren - genauer gesagt, einer 1936er Gibson ES-150 – interviewen lässt (*„... weil sie ja eh alles von mir weiß ...“*), spätestens da wird Einem endgültig klar, dass hier alles, aber auch wirklich alles anders als gewohnt läuft!

Der Mann ist wieder am Start - sein Motto: **„SO IST DAS SPIEL“**, denn *„die Sonne geht im Westen für mich auf - alles ist im Fluss und ändert sich“*...

Eindrücke hat er gesammelt – mit Staub an den Stiefeln, herausragenden Texten und handgemachter Musik brilliert Stefan Wagershausen erneut als kredibler deutschsprachiger Singer/Songwriter. Tolle Gäste? Richtig! Wenn Wagershausen zur kreativen Party lädt, kommen alle gerne. Das Ergebnis? 12 wohl sortierte Songs, kompromisslos – authentisch – intensiv! Entspanntes Kino für die Ohren. Musik, die atmet. Der perfekte Soundtrack für den Highway.

Schon damals, 1995, kurz vor seiner „kleinen Auszeit“ hat Stefan Wagershausen seine Kollegen, seine Fans und die Medien absolut überrascht. Sein Echo-nominiertes Album „Louisiana“, ein Cocktailmix aus Rock, Blues, Cajun & Zydeco, aufgenommen im New Orleans der „Vor-Katrina-Ära“, setzte ein deutliches Zeichen: Wagershausen war bei sich angekommen!

In der zweiten Hälfte der 90er dann: TIME OUT! Die Musikwelt war im Wandel: Zu viel Technokratie, zu wenig Seele, zu viel Marketing, zu wenig Kreativität. Der „sanfte Rebell“ – ohnehin nie ein musikalischer Wiederholungstäter – folgt seinem Instinkt: Ein kurzer Gruß und Clint Eastwood-mäßig reitet er in die Abendsonne hinein. Wagershausen zieht sich zurück.

Er schreibt von da an nur noch für Kollegen, komponiert und produziert für Film und Fernsehen (u.a. Tatort und die Kinderserie „Siebenstein“). Künstler wie Nena, Die Prinzen, EAV, Loona, Ingolf Lück, Till Brönner u.v.a.m. interpretieren seine Songs im Musikmärchen „Wolke 7“. Sein bis zu dieser Veränderung 20-jähriges Schaffen polarisiert die Kritiker und dennoch bekommt Wagershausen jede Menge Goldene Schallplatten, wird 1981 von der Deutschen Phonoakademie zum 'Künstler des Jahres' gekürt, mit dem Deutschen Schallplattenpreis ausgezeichnet und erhält für sein Schaffen ferner zwei Goldene Europas, den Löwen von Radio Luxemburg und RSH-Gold.

Duette fand der Mann (und sein Publikum!) offensichtlich mächtig reizvoll: Mit Alice („Zu nah am Feuer“) oder Viktor Lazlo („Das erste Mal tats noch weh“/„Jesse“). Mit Ofra Haza („Jenseits von Liebe“) oder Maria Conchita Alonso („Bienvenido a Salome“). Großes Pop-Kino.

2008 – eines nachts – dann die alles entscheidende Frage seiner Gibson Gitarre: „Wann schreibst Du endlich wieder Songs für DICH – und vor allem ÜBER DICH?“ Recht hat sie, die langjährige Weggefährtin, sein Alter Ego, die Wagershausen in den 90er Jahren irgendwo in New Orleans in die Hände fällt. „Mann, auf diesem Teil hat in den 30er Jahren schon Robert Johnson, der „King des Delta Blues“ gespielt“ – so die schwarzen Homeboys damals beim Verkaufsgespräch. *„Die Leute erzählen viel in Louisiana“* grinst Wagershausen.

„Damals in den 70er Jahren, als ich anfing, Musik zu machen, damals war's ein Hobby. Ich hätte nie geahnt, dass es mal so was wie ein „Beruf“ werden würde. Letztendlich ist es heute ähnlich, einfach die schiere Lust, Musik zu machen...“



Und plötzlich ist das musikalische Rad wieder in Bewegung: Die Akustikgitarre wird aus dem rauch-blauen Gitarrenschrank geholt, die ersten Skizzen für eigene Songs entstehen - erst zwei, dann fünf, dann waren's 14! Genug Songmaterial für einen Longplayer, auch wenn dieser nie geplant war. Stefan Waggershausen: *„Manchmal entwickeln sich eben tolle Dinge aus dem nackten Nichts. Manchmal planst du Großes und es passiert gar nichts. Dem Ruf der Songs konnte ich nicht widerstehen!“* – So ist das Spiel...

Im Westen hinter'm Horizont, da wartet was auf mich...

Jetzt 2010 – voilà: das Album: intim – einfühlsam – einprägsam. Leonard Cohen, J.J. Cale oder Jackson Browne lassen grüßen. So ist man sich bei einem eindeutig autobiographischen Song wie „Sonne im Westen“ nicht ganz sicher, ob hier nicht doch Mark Knopfler selbst in die Saiten gegriffen hat...

„Warum sollte ich mich trendabhängigen Diktaten unterwerfen? Ich habe mich nie verbiegen lassen und ich habe keine Lust auf scheinheilige Kompromisse. Ich sag' was ich will, dann bin ich ICH! Worauf sollte ich Rücksicht nehmen?“ – So der mit vielen Preisen ausgezeichnete Künstler auf die Frage, warum das neue Album so ZEITLOS ist wie es ist. Waggershausens klare Vorstellung bezüglich des 'natürlichen' Sounds wird in den Studios von den Besten der Besten umgesetzt. Keine Elektronik; nein, Dobro- und Slide-Gitarren, Hammond Orgel und Violinen - echte Musik von echten Menschen! Ein Songpoet, der sich nichts, aber auch gar nichts mehr beweisen muss. *„Da wo das Gedränge und die Warteschlange am größten ist, da war nie mein Zuhause“*, sagt er. Willkommen im musikalischen Charakterfach!

Der alte Wolf, er kennt das Spiel...

„So ist das Spiel“ – keine Klangtapete und auch viel zu schade für den digitalen Zwischenspeicher.
„So ist das Spiel“ – ist Waggershausen; und Waggershausen beherrscht das Spiel!

Seine neuen Songs sind von schlichter Schönheit und dennoch voller Energie und hoher Präsenz. Mit einprägsamen Sprachbildern präsentiert sich der Sänger so entspannt wie nie zuvor. Und wenn beim Song „Der alte Wolf“ **Annett Louisan** wie aus dem Nichts auftaucht und mal eben die letzten Refrain-Zeilen „Der alte Wolf wird langsam grau, doch er ist zäh und er ist schlau. Der alte Wolf er sagt nicht viel, der alte Wolf – er kennt das Spiel“ mitsingt, ist dies ein weiteres Indiz für Waggershausen-typische „Überraschungen“.

Und sie sahen sich nur an...

Emotionen sind der Schwerpunkt des Albums, Stefan Waggershausen definiert sich selbst als „Songwriter im Jetzt“ und zeigt viel Gefühl und Mut zu Zeilen mit bisweilen bizarrer Ehrlichkeit. Exzellente Musiker wie unter anderem Billy Lang, Peter Weihe und Frederic Koella hatten die Freiheit, ihre Persönlichkeit und ihre Seele einzubringen. Sie sorgen für lässige Ruhe und schaffen unaufdringliche Atmosphäre zwischen Rock, Blues und Country. Daniel Lanois ähnlich gitarren-geprägte Songs wie z. B. „Dein Lächeln beim Abschied“ verursachen unmittelbar Gänsehaut. Intimer geht's nicht!

Was soll ich dir sagen...

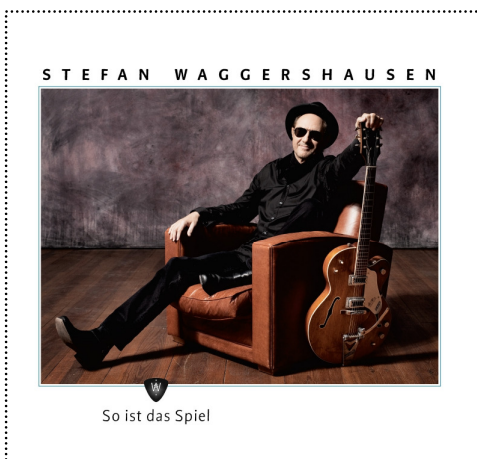
Waggershausens musikalisches Tagebuch ist auch ein Dokument für eine zufällige Begegnung der besonderen Art am Mailänder Flughafen Malpensa: Ein unvermutetes „Ciao bella“ mit der italienischen Cantautora **Alice** - sozusagen 27 years after -. 27 Jahre nach dem Riesenhit der Beiden „Zu nah am Feuer“ (einem der ersten internationalen Rock/Pop-Duette). Und nein, Waggershausen macht keinen traditionellen Popsong aus dem Wiedersehen, er zaubert ein dichtes Text- und Musikgemälde mit Rezipitativ-Passagen, die an Szenen aus einem französischen Film noir erinnern denn „alles ist im Fluss und ändert sich“.
Ein Song mit Dialog – in Italienisch, in Deutsch...

Endloser Sommer...

...im „Café Babylon“. Hier finden sich an einem Big Easy-mäßigen Südstaatengrillabend mal eben Waggershausen, **Sasha, Jan Josef Liefers und Henning Wehland** (Söhne Mannheims) zur Formation „Lilly & the Homeboys“ zusammen – und spätestens da kann Waggershausen nicht mehr verleugnen, dass zumindest ein Teil des tiefen Südens in seinem Herzen noch immer für Louisiana reserviert ist.

Waggershausens 14. Studioalbum: Es wird wieder polarisieren. Man mag es oder man mag es nicht. Nur eines wird Waggershausen keiner absprechen können: Er ist unverwechselbar anders. Und genau DAS ist der Charme seines neuen Longplayers.

„So ist das Spiel“ – ein Album für Frauenherzen und Männer, die Herz zeigen können!



TV Premiere: 06.03.2010 „Willkommen bei Carmen Nebel“
(ZDF/ORF)

Facts:

Titel: „So ist das Spiel“

VÖ: 05.03.2010

Label: Ariola

Vertrieb: Sony Music

Kat-Nr: 88697607142 (CD)

Kat-Nr: 88697607141 (Vinyl)

Weitere Infos: www.ariola.de oder www.waggershausen.de

P.S.: Das außergewöhnliche „Interview mit einer Gibson“ ist demnächst zu finden unter www.waggershausen.de